

ZAKANTHA

“Arme Schweine. Wer sich auf Rom verläßt...” Sosylos starrte zu den Zakanthanern hinüber. Es waren die vornehmsten der Überlebenden, vielleicht zwei Dutzend Männer und Frauen, abgekämpft, rauchgeschwärzt, verwundet.

Die Stadt, im achten Mond der Belagerung endlich gefallen, brannte noch immer. Der eisige Nordwestwind trieb dicke Schwaden über die Ebene und zum Hafen. Das Land, längst geplündert und verwüstet, trug nur noch eine Art Frucht, die Zelte und Kriegsgeräte der Punier. Am Kai, an den vier Molen und vor dem Hafen lagen mindestens dreihundert Schiffe. Aasgeier; wie bei jedem begrenzten Krieg hatten sich Händler aus allen Gebieten des Meers eingefunden, um auf die eine oder andere Weise zu verdienen. Vor allem seit Hannibals Ankündigungen; seit jeder wußte, was mit der Stadt und ihren Bewohnern geschehen würde. Alle Reichtümer, alle Waffen, aller bewegliche Besitz sollte an den punischen Staat fallen; die Bewohner würden den Kriegern des Heers ausgeliefert, die Vornehmen, soweit sie nicht gefallen waren, nach Libyen gebracht.

Die neue *Schwinge des Westwinds* schaukelte leicht, als eine Bö sie erfaßte. Die bastgefüllten Säcke knirschten an der Kaimauer. Antigonos gähnte und rieb sich die Augen. Er hatte zwar nicht das Entsetzen, aber dessen Überbleibsel gesehen, zwei Tage lang. Die von Hannibal erbetenen Listen waren fertig. Die Leute des grauhaarigen Versorgungsmeisters Hasdrubal mochten brauchbare Schätzungen abliefern können, aber Hannibal wollte das Gutachten des Freundes und Händlers haben, und Antigonos hatte es schweren Herzens erstellt. Der Spartaner Sosylos, längst nicht mehr Hannibals Lehrer, sondern Chronist, war ihm mit Papyrus, Tinte und Ried behilflich gewesen.

“Ich verstehe immer noch nicht, warum sie zuerst einen derartigen Wirbel gemacht haben und dann...” Sosylos drehte die Innenfläche seiner linken Hand aufwärts. “Nichts.”

Antigonos hob die Schultern und schwieg. Er blickte wieder hinüber zu den Resten der großen reichen Stadt, dreitausend Schritte vom Hafen entfernt, für die Ewigkeit gebaut und nun größtenteils zerstört. Zum Schluß hatten sich die libyschen und iberischen Kämpfer von Haus zu Haus vorarbeiten müssen. Zakantha, weit südlich des Iberos, war vier Jahre nach Vertragsschluß plötzlich von den Römern zum Bundesgenossen erklärt worden. Im Vertrauen auf die mächtigen Waffen der neuen Freunde hatten die Zakanthaner mit Ränken, Listen, Bestechungen, Versprechen versucht, iberische Völker aus dem punischen Verbund zu lösen. Aber Rom schickte lediglich zwei Senatoren, Publius Valerius Flaccus und Quintus Baebius Tamphilus, die Hannibal vor einem Angriff auf Zakantha/Saguntum warnten. Der Stratege verwies auf den Iberos - Vertrag. “Euer Senator Quintus Fabius Maximus hat nicht von Zakantha gesprochen; nach seinen Darlegungen gibt es keine römischen Bundesgenossen südlich des Iberos. Zakantha liegt mehr als sieben Tagesmärsche südlich dieses Flusses. Überdies hat Zakantha Feindseligkeiten uns gegenüber begonnen und bisher nicht beendet; wir haben uns nur mit Worten gewehrt.” Die Römer reisten weiter nach Qart Hadasht; Bostar berichtete ausgiebig über die Verhandlungen im Rat. Es war eher eine Rechtsauslegung denn ein Gespräch gewesen. Im Vertrag zwischen Hamilkar und Lutatius, nach dem Sizilischen Krieg, seien alle beiderseitigen Bundesgenossen unter den Schutz der jeweiligen Vertragspartei gestellt worden, und dies gelte auch für Saguntum, sagten die Römer; eben dies gelte nicht, sagten die Ratsherren von Qart Hadasht, denn Verträge könnten nur zur Zeit des Abschlusses bestehende Bündnisse berühren, und damals sei Zakantha keineswegs römischer Bundesgenosse gewesen. Was, wenn Qart Hadasht plötzlich eine keltische Stadt in Norditalien zum Bundesgenossen erhebe und den Lutatius - Vertrag auf sie anwendete? Außerdem habe Rom im Iberos - Vertrag alle Gebiete südlich des Flusses preisgegeben. Aber, sagten die Römer, der Iberos - Vertrag sei weder in Rom noch in Karthago von Volk und Rat gebilligt worden. Unsinn, sagten die Punier; anders als beim Lutatius - Vertrag sei eine förmliche Ratifizierung durch Rom und Qart Hadasht nicht vorgesehen gewesen. Ebenso wie die römischen Decemviri unter Fabius sei der Stratege Hasdrubal zu Vertragsabschlüssen bevollmächtigt gewesen, und die jahrelange Einhaltung des Vertrags durch beide Seiten komme einer Ratifizierung gleich.

Aber es ging eigentlich nicht um rechtliche Fragen; als die beiden Römer Qart Hadasht erreichten, hatte Hannibal bereits mit der Belagerung von Zakantha begonnen, und nachdem rechtliche Begründungen nicht haltbar waren, ließen die Römer die Maske fallen, wollten nichts mehr von den Verträgen hören und verlangten schlicht Hannibals Auslieferung. An dieser Stelle der Verhandlungen, wenn es denn Verhandlungen waren, trieb Hanno der Große mehr als die Hälfte seiner eigenen Partei ins Lager der Barkiden, indem er vor den Römern kuschelte, Hannibals sofortige Auslieferung beantragte, damit “dieses kleine Feuer nicht einen großen Brand verursacht”, eine Geste der Demut in Form einer Ratsgesandtschaft nach Rom vorschlug und die Rücknahme aller punischen Truppen in Iberien auf eine neue Grenze weit südlich, in Höhe des neuen Qart Hadasht, anregte. Mit wenigen Ausnahmen stimmte der gesamte Rat von Qart Hadasht dagegen, doppelt empört über die römische Anmaßung und Hannos Kriecherei.

Tausendmal hatte Antigonos alles bedacht. Zu Müdigkeit und Entsetzen kam eine immer weiter zunehmende Verwirrung. Sosylos' Geste faßte die Dinge recht gut zusammen. Rom hatte Truppen und Kriegsschiffe sowie ausreichende Bestände an Transportseglern - aber Rom führte Krieg gegen die Illyrer und ließ die zuvor so umständlich aufgebauten Bundesgenossen in Zakantha allein. Zu Beginn der Belagerung hatte Hannibal alles für zwei Monde Maharbal übergeben, um mit eilig zusammengezogenen Truppen im iberischen Binnenland zwei wichtige Völker niederzuwerfen, ehe sie voll zum Abfall gerüstet waren. Seine Kundschafter nahmen massalotische Spitzel und Aufwiegler fest, deren eigentliche Auftraggeber in Rom saßen. Durch Hannibals unerwartetes Auftauchen wurde das Problem mit den Orissern und Karpesiern beendet, aber ebenso durch das Ausbleiben jeglicher römischer Hilfe.

“Wenn man nur wüßte”, sagte Antigonos mit spröder Stimme, “was Rom wirklich will. War der ganze Wirbel um Zakantha, die Gesandtschaft, der Streit um die Verträge, war das alles nur ein großes Wortgefecht? Ohne Folgen? Dafür war es zuviel. Aber warum haben sie fast neun Monde nichts unternommen, außer Krieg gegen die Illyrer? Wenn sie wirklich einen Fuß nach Iberien setzen wollen - eine bessere Speerspitze als Zakantha, mit Hafen und Hinterland und Festung, können sie nie bekommen. Und davon ist jetzt nichts mehr übrig. Was soll das alles? Es ist wie ein wirrer Traum, aus dem man erwachen möchte, um ihn zu ordnen und zu bedenken.”

Sosylos deutete auf die zahllosen Händlerschiffe. “Die da träumen nicht. Sie werden gute Geschäfte machen.”

Antigonos nickte. Der Meister der Versorgung, Hasdrubal Sohn des Mula, hatte wie immer alles bestens eingerichtet. Die Truppen hatten ein wenig plündern dürfen, das meiste jedoch abliefern müssen, und was sollten die siebzigtausend Kämpfer mit den etwa vierzigtausend Überlebenden in Zakantha anfangen, die Hannibal ihnen überließ? Hasdrubal hatte vorgeschlagen, sie als Sklaven zu verkaufen und den Erlös an die Truppen zu verteilen.

Rom, Qart Hadasht, das brennende Zakantha, die Händler, die Sklaven, die Toten; all dies bestritt einen verwickelten und undurchschaubaren Rundtanz in Antigonos' müdem Gehirn. Und natürlich Hannibal, den er seit Monden immer nur flüchtig gesehen hatte und dessen weitere Pläne er nicht kannte. Langsam, mühsam stand er auf. Er stützte sich auf den kleinen Tisch. Das Achterdeck unter ihm schien zu bocken.

Sosylos betrachtete ihn mit zusammengekniffenen Augen. “Du siehst plötzlich sehr alt aus, Freund der Barkiden.”

Antigonos lächelte bitter. “Es steht einem Händler auch zu, der in wenigen Monden die fünfzig Jahre vollenden wird. Und die tanzenden Gedanken machen nicht jünger.”

Am folgenden Tag kamen noch mehr Handelsschiffe auf der Reede von Zakantha an. Die umgebaute, erweiterte *Hauch der Kypris* war bei ihnen. Antigonos verbrachte die nächsten Nächte mit Argiope. Sie kaufte einige kleinere Gegenstände aus dem Plündergut, dazu fünf große, schlanke Zakanthanerinnen, die sie für fünfzehn Minen erstand und auf einem großen Sklavenmarkt, vielleicht in Rhodos, für das Doppelte feilbieten würde. Aber sie waren eine Nebensache. Die wichtigere Ware zeigte sie Antigonos am Abend des vierten Tages, als das große Feilschen sich dem Ende näherte und ein Teil der zuletzt über sechshundert großen und kleinen Handelsschiffe wieder abgefahren waren - zurück nach Qart Hadasht, nach Ebyssos, Gadir, dem neuen Qart Hadasht, nach Akragas und Panormos, Syrakosai und Leontinoi, Epeiros, Korinthos, Alexandria, aber auch nach Massalia, Neapolis, Taras und Rhegion.

Unter den hübschen Kleinigkeiten und besseren Kleinodien - eine kyprische Vase aus blauem Glas, durchwoben mit Kupferfäden; Elfenbeinschnitzereien; bemalte iberische Eisenamulette; Silberschmuck - entdeckte Antigonos einen Gegenstand, der ihn zunächst mit Mißtrauen, dann mit Begeisterung erfüllte. Es war eine sitzende Gestalt, etwas mehr als armlang, unförmig, mit Pech bestrichen, unter dem Gips zum Vorschein kam.

“Was ist das?”

Argiope breitete die Arme aus. “Ich weiß es nicht genau. Ein Gipsabdruck irgendeiner Statue. Zwei *shiqlu* habe ich dafür bezahlt. Warum?”

Antigonos kaute auf der Unterlippe. Langsam ließ er sich auf das breite Lager unter dem Achterdeck der *Hauch der Kypris* sinken. “Eigentlich nur so. Meine Händlernase, du verstehst.”

Argiope klappte den Deckel der Truhe zu und setzte sich darauf. Nur die schwarze Figur behielt sie in den Händen. Sie war schwer - schwerer als Gips und Pech zusammen sein konnten. “Was sagt deine Nase?”

Antigonos lächelte und legte den Finger an Argiopes Nasenspitze. “Reden wir als Händler - oder als Nachtgefährten?”

Sie hob die Brauen. “Noch bin ich angezogen.”

“Kann man ändern.” Antigonos öffnete seinen Gürtel, legte ihn ab, wickelte sich aus dem nebelnassen Winterumhang und zog den Chiton aus.

Argiope sah zu, grinste leicht und begann sich zu entkleiden. Die schwarze Figur saß auf den Planken, zwischen den Beinen der Damaskenerin. “Und weiter?”

“Wenn es das ist, was ich kaum zu glauben wage, wäre es ein gutes Geschenk für Hannibal.”

“Sprich - Nachtgefährte.” Sie kam zu ihm, kniete sich auf das Lager und zupfte an seinem Schurz. Er beugte sich vor und berührte mit der Zunge ihre linke Brust. “Manches”, sagte er undeutlich, “wird durch Alter nur kostbarer - du, zum Beispiel. Ich verstehe Männer nicht, die nur junge Mädchen wollen statt Frauen, die gut gelebt haben und in den vielerlei Möglichkeiten des köstlichen Todes auf dem Beilager erfahren sind.”

“Sollte man sein, Mitte der Vierzig”, sagte Argiope. “Aber worauf willst du hinaus, abgesehen von Schmeicheleien und dem Nächstliegenden?”

Antigonos deutete auf die schwarze Figur. “Es gibt auch Leute, die neue Statuen oder Skulpturen den alten vorziehen.”

“Ah.” Sie schwang die Beine über die Lagerkante und startete die sitzende Pech - Gips - Figur an. “Du meinst, darin steckt etwas Besonderes?”

“Darf ich?” Er zog den alten ägyptischen Dolch aus der Scheide.

Argiope nickte. “Aber behutsam.”

Antigonos begann zu kratzen, zu schneiden, zu bohren. Ein größeres Stück des pechbestrichenen Gipses löste sich, dann noch eines. Schließlich legte Antigonos den Dolch beiseite. Behutsam, fast andächtig hob er die schwere Skulptur hoch. Argiope kniete hinter ihm, das Kinn auf seine rechte Schulter gelegt.

“Niemand kann es mit Sicherheit sagen”, murmelte er, “aber dies hier scheint echt zu sein.”

“Erleuchte mich, Nachtgefährte. Und schnell. Gewisse Dinge warten.” Sie legte die Arme von hinten um seine Hüften.

“Der Sitzende Herakles von Gades”, sagte Antigonos leise. “Bronze. Vielleicht hundert Jahre alt - eine der letzten großen Arbeiten des unvergleichlichen Lysippos von Sikyon.”

Argiope streckte die Hände nach dem kostbaren Kunstwerk aus. “Du meinst, es ist wirklich echt?”

“Echt und unbezahlbar. Warum sonst sollte der Besitzer es in Gips und Pech versteckt haben? Schau es dir an, Gespielin des Nachtwinds - die Linien des Körpers, die Muskelstränge, der lange schmale Kopf. So hat nur Lysippos gearbeitet. ‘Nicht wie die Menschen sind, sondern wie ich sie sehe.’ Oder die Götter, in diesem Fall.” Er wiegte den Oberkörper vor und zurück; mit halbgeschlossenen Augen sprach er die alten punischen Zeilen.

*Lieband geliebt wie der Melqart von Gadir: sehr.
Sorglos im Sitz wie der Melqart von Gadir: immer.
Sterben wie der Melqart von Gadir: nie.*

“Und du willst diesen Gott Hannibal geben?” Argiope setzte die Figur auf den Boden.

“Wenn er mir gehörte - ja.”

“Unbezahlbar, sagst du?”

“Vollkommen unbezahlbar.”

“Dann muß ich ihn dir wohl schenken.” Sie legte die Hand um Antigonos' Nacken, ließ sich aufs Lager sinken und zog ihn mit. “Danach.”

Tage vergingen, bis die Ebene vor der zerstörten Stadt sich wirklich leerte. Mit dem günstigen Nordwestwind des Winters hatten die meisten Händler Reede und Hafen bereits verlassen. Auch Argiope. Antigonos hatte mit ihr warme Wälle gegen die Nacht errichtet; ohne sie brachen die Dinge und die ungeklärten Fragen wieder über ihn herein. Mehr und mehr fühlte er sich wie ein richtungsloses Stück Treibgut am Rand eines ungeheuerlichen Strudels.

Hannibal schien nie zu schlafen. Er beaufsichtigte die Verteilung des erlösten Geldes an die Truppen, diktierte Briefe an den Rat von Qart Hadasht, an seine Brüder Hasdrubal und Mago im Mündungsgebiet des Baits, wo sie die Turdetaner niederwarfen, schickte Boten zu Wasser und zu Land aus, beriet sich mit den Offizieren und den Männern der Verwaltung, sprach mit Unterführern und einfachen Kämpfern, ließ in den Wäldern hinter Zakantha Bäume fällen und zu den Werften von Qart Hadasht in Iberien bringen, empfing Gesandte und Fürsten iberischer Stämme, sammelte die Nachrichten seiner Kundschafter, verlegte libysche Truppen in Winterlager, die gleichzeitig bestimmte Gebiete überwachten, entließ andere Truppen in deren iberische Heimatländer. Als Antigonos nach einer durchzechten Nacht von Sosylos' Zelt zum Hafen ging, kurz vor Morgengrauen, sah er den Strategen mit einer Gruppe Balliaren an einem Feuer kauern und irgend etwas - Truppenbewegungen? - mit einem Stock in die Erde ritzen, die noch nicht völlig gefroren war. Am späten Vormittag war er mit einem Dutzend numidischer Reiter auf dem Strand, unterwegs nach Norden. Um Mitternacht hockte er auf den Fersen an einem winzigen Feuer und diktierte dem übermüdeten Sosylos einen weiteren Brief an den Rat, in dem er die Punier auf bestimmte Waren und Handelsmöglichkeiten im südlichen Gallien hinwies.

Aus der gewaltigen Beute, dem Verkauf der Überlebenden und der nicht unmittelbar nutzbaren Gegenstände hatte jeder der fast siebzigtausend Kämpfer hundert Schekel erhalten. Die vornehmsten Zakanthaner wurden mit ausgewählten Wertgegenständen nach Qart Hadasht verschifft; Kriegsgerät, Münzen, Münzmetall und den Rest des Verkaufserlöses ließ Hannibal unter starker Bedeckung nach Qart Hadasht in

Iberien bringen. Bauern, Viehzüchter, Hirten und Sklaven, von denen nur der kleinere Teil Zuflucht in der Stadt gesucht hatte, kehrten aus den Bergen und dem Hinterland zurück. Auch um sie kümmerte Hannibal sich, stellte Baumeister des Heers zur Planung und Wiederherstellung von Bewässerungskanälen ab, entwarf verbesserte Befestigungsanlagen und ernannte einen jungen Offizier namens Bostar zum Herrn von Zakantha. Mit viertausend Libyern und tausend Numidern sollte er Stadt und Land sichern und wieder bewohnbar machen.

Am Abend vor seinem Aufbruch mit den letzten Truppen ins Winterlager bat der Strategie die Fürsten und Häupter der benachbarten Stämme, die Sprecher der heimgekehrten Bauern, die verbliebenen Offiziere und Verwaltungsleute und die letzten fremden Händler in die notdürftig ausgebesserten Säle der Burg von Zakantha. Offene Bratfeuer, die gleichzeitig wärmten, loderten auf den geborstenen Fliesen der weiten Räume; Fackeln und Öllampen beleuchteten die Tische und die Gäste. Spät in der Nacht saßen als letzte Hannibal und Antigonos mit den Reiterführern Maharbal und Muttines neben einem gemauerten Kamin, in dem harziges Holz knackte und prasselte.

“Ende - der Stadt, der Belagerung, des Jahres und des Fests.” Muttines' Gesicht, zerfurcht von Kämpfen, Plänen und Erschöpfung, wirkte im Flackerlicht zugleich dämonisch und zerbrechlich. Das Gesicht eines achtundzwanzigjährigen Greises. Auch Maharbal war gezeichnet, wie Bostar, der neue Herr der Stadt, der nach einem langen Rundgang zu ihnen kam und sich stöhnend setzte. Einen halben Mond vor Mittwinter waren die Nächte an der iberischen Küste eisig; der Wind aus den verschneiten Bergen des Binnenlands jaulte zwischen den Trümmern der Stadt und drang durch Lücken und Risse in die Säle. Antigonos drückte sich an die hölzerne Rückenlehne seines Stuhls und zog den schweren Wollmantel enger.

“Was jetzt, Strategie?” Muttines hob einen Pokal aus hauchdünnem Glas, hielt ihn vor die Augen und blickte durch das Gefäß und den dunklen Wein. Der Libyphöniker, in Chiton und Brustpanzer, hatte eine Woldecke über die nackten Beine und ein Leopardenfell um die Schultern gelegt.

Hannibal blickte ins Feuer. Der Punier im grauroten Mantel wirkte als einziger der jungen Krieger so alt, wie er war. Nichts schien ihn vermindert zu haben - nicht die Kämpfe, nicht die Gewaltmärsche ins Hinterland, nicht die Verwundung an der Hüfte, auch nicht Verantwortung, Schlafmangel, Sorgen. Ihm war nur eines anzusehen: Erleichterung.

“Das hängt von vielen Dingen ab. Rom, Qart Hadasht, die Iberer. Tiggo, was sind deine Pläne?”

“Ich muß zurück. Die Bank.” Antigonos stand auf und holte den schweren umwickelten Gegenstand aus der Ecke neben dem Kamin. “Zuvor aber dies, Strategie von Libyen und Iberien.”

Hannibal verschränkte die Arme. “Was ist es, Freund?”

“Eine Erinnerung.” Antigonos entblökte die Zähne zu einer Art Lächeln. “Es mag dich überraschen, daß diese Mahnung von mir kommt, Hannibal, da du genau weißt, wieviel ich von Göttern halte.”

Hannibal löste die Verschränkung wieder, beugte sich vor, streckte die rechte Hand aus und schnipste mit Daumen und Zeigefinger. “So viel. Ich weiß. Weniger als nichts. Und?”

“Die Götter sind eine Erfindung von Menschen, die das Unerklärliche erklären wollen.” Antigonos hielt die verhüllte Skulptur mit beiden Händen hoch. “Zufälle, Absurdität, Regellosigkeit. Dinge, denen auch siegreiche Feldherren unterliegen. Ein verirrter Pfeil, ein stürzender Stein, der Fehltritt eines Pferds - oder Krankheit und Erschöpfung. Du solltest gelegentlich schlafen, Hannibal.”

Maharbal kicherte. “Hannibal braucht keinen Schlaf.” Das Gesicht des Puniers verzerrte sich zu einer Maske geronnener Müdigkeit.

“Ich weiß. Aber die Götter des Schlafs brauchen Hannibal - damit nicht die Summe ihrer Gaben an die Menschheit entwertet wird durch die Mißachtung, die der Strategie ihnen entgegenbringt. Ich will dir einen Gott schenken, Freund und Sohn meines Freundes.” Er wickelte die sitzende Figur aus und reichte sie dem Barkiden.

“Der Sitzende Melqart von Gadir”, sagte Muttines ehrfurchtsvoll. “Und eine wunderschöne Arbeit.”

Maharbal piff leise durch die Zähne. Bostar beugte sich vor und deutete mit dem Zeigefinger. “Hellenisch?”

Hannibal hielt die Skulptur auf dem Schoß und folgte mit der Rechten sanft den Linien. “Ein Werk des unsterblichen Lysippos, du Dummkopf”, sagte er halblaut. Er setzte die Bronzefigur auf den Tisch, erhob sich, legte die Hände auf Antigonos' Schultern und blickte ihm in die Augen. “Ich weiß von *yama*, Freund Hamilkars und Kshyqtis. Daß du in der drohenden Niederlage meinem Vater die Reiter des Naravas brachtest. Daß du Hanno in Fallgruben gezerrt hast, damit er keinen Schaden anrichtet. Mir und meinen Brüdern hast du unvergleichliche Schwerter aus dem Norden geschenkt. Im Rat von Qart Hadasht hast du Hanno zerfetzt, als er nach der alleinigen Macht griff. In der Schlacht am Taggo hast du das Wasser gestaut, damit Hamilkar und seine Krieger sich retten konnten. Du hast mir Elefanten geschenkt und deinen Sohn Memnon, der in unserer Hauptstadt die Kranken und Verwundeten pflegt und heilt. Deine Freundschaft schon vor meiner Geburt - und nun der Gott von Gadir.” Er legte seine Wange an die von Antigonos und drückte ihn an sich. Der Hellene spürte die eisenharten Muskeln dieses Körpers, der ein unerschöpfliches Gefäß der Kraft war. Er spürte aber auch das leichte Beben und hörte den trockenen Schluchzlaut, gefolgt von einem lauten Räuspern.

Hannibal löste sich und schüttelte den Kopf. “Wie soll ich dir je danken, Tiggo?”

“Indem du dich gelegentlich ausruhst.” Antigonos grinste. “Außerdem könnte ein heißes Bad nicht schaden. Du stinkst, Stratege.”

“Melqart von Gadir” - Hannibal neigte den Kopf vor der Figur - “möge mir deinen schwarzen Witz erhalten.”

Antigonos setzte sich. “Mir auch. Er ist zur Zeit der einzige Leitstern, der mir noch bleibt.”

Hannibal legte die Hände um die Bronzeskulptur und starrte in die Augen des Gottes. “Wieso?”

Antigonos holte tief Luft. “Ich erinnere mich an einen alten Assyrer, der mir eine Inschrift vorlas. Es ist Jahre her; ich weiß nicht mehr, auf welchen König sie sich bezog. ‘Er hat die Mitte der Stadt gefüllt mit Schweigen, auch die Vorstadt und den Hang der Berge; er hat sie wüst gemacht wie ringsum die Ebene.’ Stratege: Die Nacht fließt über von diesem Schweigen, die Tore sind bewacht. Aber was geschieht am Morgen?”

Das Schweigen wurde fast greifbar. Im Kamin barst ein hohlgebrannter Klotz; das Knacken und die spritzenden Funken machten die Stille noch dichter und drückender.

Antigonos betrachtete Hamilkars Sohn. Auch die Augen von Bostar, Muttines und Maharbal hingen an dem Achtundzwanzigjährigen. Der schlanke kraftvolle Körper schien schwächig; wie verloren in der eisigen Nacht, dem Schweigen und der Einsamkeit. Einen Moment hatte der Hellene die fantastische Eingebung, daß der junge Stratege mit dem uralten Gott der Städte ringe, mit der unfaßlichen Wucht und Würde all dessen, was der Sitzende Melqart barg, vor über tausend Jahren von den ersten tyrischen Händlern in Gadir errichtet. Dann endete der Kampf; der furchtbare Schatten des Gottes wurde zu schlichter Nacht. Hannibal, der Sieger, blickte auf, und sein Gesicht, seine Augen, sein Lächeln trieben Stollen von Kraft und Wärme durch den erstickenden Berg aus Nacht und Kälte. Mit einer gleitenden, beinahe anmutigen Bewegung kniete Muttines sich plötzlich auf den Boden und berührte mit flach ausgestreckten Händen den Saum von Hannibals Mantel. Als er aufblickte, waren alle Spuren von Müdigkeit aus seinem Gesicht verschwunden. Er sagte nichts; seine Augen glühten.

“Die Nacht ist kalt, aber der Hades ist vielleicht zu heiß, Muttines”, sagte Antigonos. “Fordere Hannibal nicht auf, dich dorthin zu führen - er bringt es am Ende fertig.”

Sie lachten; Muttines setzte sich wieder. Aber der Bann blieb, wurde eher stärker. Hannibal war die Mitte des Raums. Wenn nun ein Stein aus dem Kamin bräche, dachte Antigonos, fiel er nicht zu Boden, sondern zu Hannibal. Wieder fühlte er sich am Rand eines unermeßlichen Strudels, größer als der Okeanos, unüberschaubar und alles zermalmend. “Erklär’ mir den Strudel des Morgens, Stratege.” Er flüsterte es beinahe.

Hannibal begriff und schüttelte leicht den Kopf. “O Tiggo - er ist nicht zu erklären; Er setzt sich aus zu vielen Dingen zusammen, die schwimmen, ohne es zu wissen; die mitgerissen werden und meinen, sie steuern alles. Der Niedergang der Etrusker, die Schwäche von Hellas, die Albernheit der Könige des Ostens, die Stärke Roms, getrieben von einer düsteren Wut.” Er machte eine weitausholende Armbewegung. “Dies alles, Iberien, ist nur ein Wall, den mein Vater errichtet hat, damit Qart Hadasht nicht vom Strudel erfaßt und verschlungen wird. Und der Wall hat Lücken. Wir werden zwei Jahre brauchen, um ihn wieder so fest zu machen, wie er vor Hasdrubals Tod war. Aber diese zwei Jahre wird man uns nicht geben.”

Maharbal beugte sich vor. “Was weißt du?”

Hannibal legte die Hände um den Kopf der Bronzefigur, als wollte er dem Gott die Ohren zuhalten. “Seit gestern weiß ich es”, sagte er mit scheinbar ungerührter Stimme. “Rom hat Gesandte nach Qart Hadasht in Libyen geschickt. Der Führer ist Quintus Fabius Maximus, und diesmal gibt es keinen Hasdrubal, der ihm das Gehirn aus dem Kopf reden kann. Nach allem, was unsere Leute in Italien erfahren haben, wird er sich auch nicht auf Gespräche über die Auslegung von Verträgen einlassen. Er wird den Krieg erklären.”

Antigonos ging im Morgengrauen an Bord. Die *Schwinge des Westwinds* verließ die Mole und stach in See. Auf dem breiten Lager unter dem Achterdeck wälzte er sich stundenlang herum, ohne Schlaf zu finden. Die vergangene Nacht mit ihren endlosen verwickelten Gesprächen erschien ihm immer geisterhafter; erst nach und nach begriff er, daß Hannibal bestimmte Dinge absichtlich ausgelassen oder kreisend umschwiegen hatte. So, daß Antigonos sie langsam erschließen konnte; aber die jungen Offiziere, die im Winter und im Frühjahr wichtige Aufgaben zu erfüllen hatten, sollten ihrer Arbeit nachgehen, ohne von den tausend widersprüchlichen Überlegungen, Möglichkeiten und Unmöglichkeiten wie von Fallstricken behindert zu werden.

Hannibal hatte einen großen Teil der Beute aus Zakantha und die Vornehmsten der eroberten Stadt nach Qart Hadasht in Libyen geschickt; mit der Annahme dieses Tributs würde der punische Rat das Band zwischen Stadt und Stratege unlösbar festschlingen und konnte sich nicht von Hannibals Unternehmungen in Iberien lossagen. Nach kurzem Aufenthalt (“und ein paar heißen Bädern, Tiggo - auch zur Freude von Imilke”) im iberischen Qart Hadasht wollte Hannibal nach Gadir fahren, zu Schiff, um ein Gelübde einzulösen. Es war bedeutungslos, daß der Stratege den Kosmos für absurd, die Götter für erfunden und das Leben für einen ewigen Zweikampf zwischen Wille und Fähigkeit des Menschen und Unbill des Zufalls hielt; seine Krieger aus fünfhundert verschiedenen Völkern wollten ihre fünftausend verschiedenen Götter geehrt sehen und ihren Feldherrn von den himmlischen Mächten begünstigt wissen. Deshalb die Reise zum Melqart von Gadir; deshalb in jedem Lager Hannibals das Zelt mit den zahllosen Statuen, Bildnissen und Amuletten. Melqart, der auch Herakles war, erdacht

von trostbedürftigen Menschen und geformt von den feinsinnigen Fingern des großen Lysippos, würde in Zukunft einen Ehrenplatz unter ihnen einnehmen.

Hannibals angedeutete Erklärung für Roms Verhalten war verblüffend einfach, und je länger Antigonos darüber nachdachte, desto mehr überzeugte sie ihn. Ziel des Senats sei es, die Starken zu schwächen, bis man sie vernichten oder zu willfährigen Vasallen machen und schließlich eingliedern konnte, bis Rom die Welt, bis die ganze Oikumene Rom sein würde. Der Iberos - Vertrag hatte beiden Seiten Zeit gebracht; Rom hatte sie genutzt, um in Norditalien und Illyrien vorzugehen, Sizilien zu festigen und die Legionen zu erproben. Die Punier hatten die italischen Kelten gegen Rom aufgewiegelt, Rom die Iberer gegen Qart Hadasht. Nach den Listen des Senats konnten Rom und seine italischen Bundesgenossen - Sabiner, Etrusker, Umbrer, Sarsinaten, Veneter, Cenomanen, Latiner, Samniten, Iapygen, Messapier, Lukaner, Marser, Marruciner, Frentaner, Vestiner - insgesamt an Waffenfähigen siebenhunderttausend Mann zu Fuß und an die siebzigtausend Reiter aufstellen. Mit ihren über zweihundert Kriegsschiffen beherrschten sie das Meer von Massalia bis Sizilien. Sobald der Senat eine Schwäche des Gegners sah und einen halbwegs vertretbaren Grund fand, sie auszunutzen, würden der Lutatius - Vertrag und der Iberos - Vertrag nicht einmal den Papyrus wert sein, auf dem sie standen. Bis hierhin war für Antigonos nichts Neues in Hannibals Überlegungen; verblüffend war allein die Erklärung, weshalb Rom nicht längst angegriffen hatte: Parteiengezänk und Widerstand seitens bündnistreuer Römer. Während des Großen Sizilischen Kriegs hatte es viele römische Bürger gegeben, die den Krieg für unsinnig hielten; erst jahrelange Hetzreden der Rhetoriker und abstruse Greuelgeschichten - etwa, Regulus sei von den Punieren zu Tode gefoltert worden - hatten dem Senat den gnadenlosen Vernichtungskrieg bis zum Ende ermöglicht. Als im Libyschen Krieg Qart Hadasht vor dem Untergang stand, drängten Teile der römischen Bevölkerung ihre Führung dazu, die Punier mit Getreide und anderem zu beliefern und die Angebote der Aufständischen auf Sardonien abzulehnen; erst Brandreden, zwei Jahre lang gehalten, über den bedrohlichen Wiederaufstieg von Qart Hadasht hatten den Widerstand gebrochen. Bei Beginn der Belagerung von Zakantha hatten wiederum Teile der römischen Bürgerschaft auf einer Achtung des Iberos - Vertrags bestanden und den Frieden zwischen Rom und Qart Hadasht beschworen; erst jetzt, durch tränenreiche Reden über schnöde verratene Verbündete, war es den Rhetoren der Kriegstreiber gelungen, den Vertrag und seine Verpflichtungen ebenso abzuwerten wie die auf dem Papyrus bestehende Freundschaft.

Nicht undurchschaubare Berechnungen eines verschlagenen Gegners, sondern innere Widerstände waren Ursache für die seltsamen Schwankungen der letzten Jahre. Zwei Jahre, hatte Hannibal gesagt, brauche er, um den Wall wieder sicher zu machen, aber wahrscheinlich würde Rom ihm diese Jahre nicht geben. Er schien mehrere Möglichkeiten vorzusehen. Entweder geschah ein Wunder, Roms Gesandte ließen sich auf die geltenden Verträge festlegen, nach denen Zakantha im punischen Einflußbereich lag, und der Friede blieb erhalten; oder Rom erklärte, mit Zakantha als Vorwand, den Krieg. Wenn es zur Kriegserklärung kommen sollte, gab es ebenfalls mehrere Möglichkeiten: Rom beschränkte sich auf Flotteneinsätze und ließ alles nach kurzem Geplänkel einschlafen, weil die Ehre gerettet war - das war die sinnvollste und darum unwahrscheinlichste Möglichkeit. Oder Rom schickte Truppen nach Iberien. Oder Rom griff Qart Hadasht unmittelbar an, in Libyen. Oder beides.

Und das Dilemma des Strategen von Libyen und Iberien war, daß er mit kaum einem Zehntel der Mannschaften, die Rom einsetzen konnte, Vorkehrungen gegen all diese Möglichkeiten treffen mußte und nicht gleichzeitig treffen konnte. Um Iberien schnell zu sichern, mußte er den letzten Rest des Iberos - Vertrags zerfetzen und den Grenzfluß überschreiten, die dortigen Völker unterwerfen oder zu Bundesgenossen machen und so Rom die Möglichkeit nehmen, ungestört Truppen zu landen. Dazu würde er alle Kräfte brauchen, auch die in Libyen liegenden Truppen. Sicherte er Libyen, mußte er Iberien entblößen. Versuchte er, beide zu sichern, konnte er mit ausgedünnten Truppen wahrscheinlich nicht einmal den Iberos halten. Ließ er in aller Eile noch mehr Schiffe bauen, mußte er, da es keine verfügbaren Mannschaften gab, große Teile seiner Landtruppen aufs Meer schicken. Der große Sizilische oder Römische Krieg, den Hannibals Vater zum bitteren Ende hatte führen müssen, war fern von Qart Hadasht ausgetragen worden. Dieser neue Krieg, wenn er denn ausbrechen sollte, würde auf punischem Boden stattfinden, begleitet von neuen Aufständen in Libyen und Iberien. Sizilien war fest in römischer Hand. Angesichts der römischen Flotte gab es keine Möglichkeit, Truppen dorthin zu schaffen. Italien selbst war vollkommen unangreifbar. Das große und reiche Massalia, Bundesgenosse und im Kriegsfall Stützpunkt der Römer, konnte die Küstenstraßen sperren, und auch jenseits von Massalia genügten auf den schmalen Streifen flachen Landes zwischen Meer und Bergen wenige Legionen, um alles abzuriegeln; außerdem konnten Roms Schiffe überall Truppen an Land setzen.

So blieb nichts, außer der hageren Hoffnung auf Friede und der fetten Wahrscheinlichkeit eines Verteidigungskriegs gegen einen übermächtigen Feind, der Schauplatz, Geschwindigkeit und Art der Auseinandersetzung bestimmen konnte.

„Deshalb Friede um jeden Preis, Metöke.“ Hanno lächelte beinahe gütig; fast hätte er die Hand ausgestreckt und Antigonos' Arm getätschelt, den der Hellene eben noch vom Tisch ziehen konnte.

Die *Grotte der säuerlichen Genüsse* lag gleich weit von *tofet* und Hafen entfernt und ein wenig nördlich von beiden, an einem Platz nahe der Großen Straße. Um diese frühe Mittagsstunde war die Schänke spärlich besetzt: vier weitere Tische mit Gästen, insgesamt elf Männer und drei Frauen. Das Licht der Fackeln, die das kahle Gewölbe erhellten, spiegelte sich auf den glatten, mit Harz und Wachs behandelten Holzflächen und in den glasierten Gefäßen. Mit einem Teil seiner Gedanken war Antigonos bei den Bergen von Kohl, gedünstet in Weinessig, Zwiebelsaft und Limonenscheiben, bei dem sauer eingelegten Lauchgemüse, den Salzfischen, dem von in Salzwasser gekochten Algen eingerahmten, säuerlich marinierten Pferdebraten, dem in Buttermilch ruhenden, mit Zwiebelringen und Gurken belegten Schenkel eines Masthundes und all den anderen Dingen, die Hanno bereits verzehrt oder noch vor sich stehen hatte.

Antigonos beschränkte sich auf Wein mit Kinnamon und warmem Wasser, Fladenbrot und ein wenig kalten ungesäuerten Braten. "Allein der Anblick verursacht mir Sodbrennen", sagte er mit einer wegwerfenden Handbewegung.

Ein anderer Teil seiner Gedanken war bei den Römern, die sich lange im südlichen Italien und auf Sizilien aufgehalten hatten und erst am Vorabend angekommen waren. Mit dem Rest seines Denkens war er bei Hannibal in Iberien und bei einem Versuch, Hannos Gründe für diese Begegnung zu erraten.

"Sodbrennen? Ah, so geht es mir im Geiste, wenn ich den Namen Hannibal höre." Hanno fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund und tupfte dann einen Speiserest vom Ring an seinem Mittelfinger. Der Stein war tiefblau.

"Ich stimme dir in gewisser Weise zu, was deine Sicht der Ausgangslage des Kriegs angeht - wenn es zu einem Krieg kommt. Aber, großer Hanno, was geschieht, wenn du den Preis für jeglichen Frieden zahlst? An welche Preise denkst du?"

Der Punier lehnte sich einen Moment zurück und schob die Filzkappe zurecht. Der ehemals weiße Bart war kastanienbraun gefärbt. "Das kommt darauf an."

"Worauf?"

"Welchen Preis unsere römischen Freunde fordern."

"Deine Freunde. Ich suche meine etwas sorgfältiger aus."

Hanno lachte leise. Er tauchte die Hand in die Schale mit scharf gewürzter Hirse, formte eine Kugel und schob sie in den Mund. "Gleichviel. Reden wir nicht von Freundschaft", sagte er undeutlich. "Zwischen uns wäre es ein verfehltes Gesprächsthema, glaube ich. Reden wir von Preisen. Von vielen Preisen."

Antigonos runzelte die Stirn. "Welche vielen Preise?"

"Die Entscheidung, die heute nachmittag beraten wird, betrifft uns alle. Und viele Preise, Metöke. Berge von Silber für einen von vornherein verlorenen Krieg. Oder ein paar kleine Opfer, die uns, uns allen, besonders dir und mir den Handel und den Gewinn erhalten."

"Ich glaube nicht, daß es kleine Opfer sein werden."

Hanno breitete die Arme aus. "Eine Frage des verwendeten Maßes. Was ist klein, was ist groß?"

"Ich bin kein Eichmeister. Welchen Preis bist du zu zahlen bereit?"

Hanno ergriff den Schwanz einer Essigsardine. "Iberien." Er steckte das Tier ganz in den Mund und kaute.

"Iberien? Ganz Iberien?"

Der Punier nickte und schluckte. "Seien wir ehrlich - von Iberien haben am meisten Gewinn diejenigen gehabt, die nun den Krieg verschulden."

"Die Römer?" Antigonos bleckte die Zähne.

"Die Barkiden", sagte Hanno ungerührt. "Wir haben alle mitverdient, natürlich; aber das iberische Silber diente vor allem dazu, den bestechlichen Pöbel auf die Seite von Hasdrubal, Hannibal und dem Ratsherrn Bomilkar zu ziehen."

Antigonos lachte. "O großer Hanno - wir beide wissen sehr wohl, daß die Zustimmung des Volks von milden Gaben abhängt. Ich denke an die zahlreichen Feste, die du auf der Agora gegeben hast. Wirfst du nun den Barkiden vor, daß sie dasselbe getan haben wie du?"

"Ich werfe es ihnen nicht vor. Macht, Metöke, kommt nur dem zu, der sie bezahlen und verwenden kann. Ich habe gezahlt - die Barkiden haben gezahlt. So weit ist es ein altes und folglich ehrwürdiges Spiel. Aber nun werden wir alle bezahlen müssen. Die Steine von Saguntum werden auf unsere Köpfe fallen."

"Zakantha, Hanno. Es ist keine lateinische Stadt."

"Ein römischer Bundesgenosse, Metöke. Wir sollten abwägen."

"Wäge, Punier - ich lausche."

Hanno nickte und beugte sich vor. Er stützte die Ellenbogen auf den Tisch und hob die einzelnen Finger der Rechten, während er sprach. "Erstens: Statt alles durch Krieg zu vernichten und zu verlieren, werden wir versuchen, uns möglichst viel Handel und Land zu bewahren. Zweitens: Wir bieten Rom an, eine Linie vom Vorgebirge nördlich des alten Mastia nach Westen zu ziehen. Südlich dieser Linie liegen auch die Silbergruben. Nördlich soll Rom walten. Drittens: Eine Entschädigung in Höhe der Beute aus Saguntum wird gezahlt - an Rom; der Senat kann die Stadt, die dann im römischen Teil Iberiens liegt, wieder aufbauen und die überlebenden

Bewohner zurückführen. Viertens: Die Stärke der Truppen in Iberien wird herabgesetzt - sagen wir, auf ein Drittel. Das kann Rom nicht mehr bedrohen. Fünftens: Wir bieten Rom einen neuen Vertrag an - Freundschaft und ein Bündnis. Wir stellen den Römern in Kriegen Truppen und Schiffe zur Verfügung; dafür überlassen sie uns für alle Zeit Libyen."

Antigonos spielte mit dem Messer; einen Moment lang krampfte sich seine Hand um den Griff. "Brauchst du die zweiten fünf Finger auch, oder bist du fertig, Punier?"

"Fertig." Hanno lehnte sich zurück und ergriff den Weinpokal.

"Ich erinnere mich, daß deine Vorfahren eine derartige Forderung des Marcus Atilius Regulus abgelehnt haben - Schiffe und so weiter für römische Kriege zu stellen. Du willst also deine Stadt zum Knecht und Vasallen machen?"

Hanno trank und rümpfte die Nase. "Stolz ist eine Sache, Metöke; Gewinn und Überleben eine andere."

"Mag sein. Ich glaube aber, daß du Rom noch immer falsch einschätzt. Wenn sie Friede und Freundschaft wollten, hätten sie den ersten Krieg nicht anfangen und uns nach dem Söldnerkrieg nicht Sardonien und Kynos abpressen müssen. Selbst wenn sie deine Bedingungen annehmen und keine weiteren stellen... Libyen wäre dann nur sicher, bis sie es sich anders überlegen. Verträge mit Rom sind wie der Versuch, das Antlitz des Windes in eine Münze zu prägen. Oder ein Seil aus Sand zu flechten."

"Laß die Dichtung beiseite, Metöke."

"Ach, ich vergaß; bildhafte Vergleiche schmecken dir nicht besonders. Aber abgesehen davon, daß ich es für dumm und feige halte, Rom um etwas zu bitten, was Qart Hadasht gehört und Rom nichts angeht, nämlich Libyen - glaubst du im Ernst, die iberischen Silbergruben halten zu können?"

Hanno hob die Schultern. "Warum nicht?"

"Weil die Grenze in Iberien, die du vorschlägst, nicht zu halten ist. Ein willkürlicher Strich in der Landschaft, nicht gestützt auf Flüsse oder Berge oder Festungen. Außerdem: Selbst wenn man es so machen könnte, würde es sofort zu Unruhen führen. Die Iberer südlich der Grenze erheben sich, und das verkleinerte Heer kann sie nicht mehr zähmen. Ganz Iberien geht verloren, wahrscheinlich springt der Funke auch sofort auf die Numider über, und dann brennt mindestens das westliche Libyen. Oder, was wahrscheinlicher ist: Rom setzt sich im Norden Iberiens fest, und spätestens nach drei Jahren begreifen die Iberer des Nordens, daß sie unter punischer Herrschaft leichter und besser und freier gelebt haben. Dann erheben sie sich gegen die Römer, und der Süden wird mit hineingezogen. Statt einen Krieg zu vermeiden, beschwörst du ihn herauf."

"Es wäre ein anderer - der mit der Räumung Iberiens enden würde."

Plötzlich begriff Antigonos, daß der zweiundsechzigjährige Führer der "Alten" verzweifelt war; und der Hellene lachte. "Jetzt verstehe ich... Der Rat hat die zakanthianischen Geiseln angenommen; die Barkiden haben die Beute unter das Volk verteilt. Du weißt, daß du in der Beratung heute nachmittag verlieren wirst. Und jetzt willst du, daß ich die Barkiden zwingen, den römischen Stiefel zu lecken?"

"Du kannst es." In Hannos Gesicht regte sich nichts. Die Schlangenaugen blickten fest und kalt, aber diesmal war es nur eine Maske.

"Die beiden großen Geldmänner", sagte Antigonos. "Hanno für die Grundherren, Antigonos für die Händler. Sie feilschen um die Zukunft der Stadt und des Erdkreises. Wenn Qart Hadasht fällt, Hanno, gehört Rom die ganze Oikumene. Oder meinst du, Makedonien kann die Legionen aufhalten? Oder Athen, Pergamon, wer auch immer?"

"Rom will das doch alles gar nicht."

"Doch, genau das will Rom. Qart Hadasht ist der letzte Wall. Ägypten spielt das Spiel des Senats. Und Syrien? Syrien ist weit; die Seleukiden können sich in die baktrischen Berge zurückziehen. Das ganze Meer, Hanno, alle Länder unter dem römischen Stiefel; ist es das, was du willst?"

Der Punier runzelte die Stirn. "Nein - aber besser dies als untergehen."

"Der Untergang ist nicht gewiß; die Sklaverei wohl. Nein, Hanno - ich werde die Barkiden nicht drängen, vor Fabius auf dem Bauch zu kriechen. Und du vergißt bei deinen Berechnungen eines. Einen Mann: Hannibal. Und sein Heer. Meinst du denn, selbst wenn deine Wünsche erfüllt werden, nimmt Hannibal alles so einfach hin?"

"Vielleicht wird er es hinnehmen müssen."

Hanno hatte noch eine Idee, aber davon erfuhr Antigonos erst später. Der Hellene erreichte Bostar und den Führer der barkidischen Partei, den ehemaligen Suffeten Bomilkar, noch vor Beginn der Sitzung des Rats. Er bat sie, Hanno reden zu lassen, und versicherte ihnen, er werde alle "Alten" in die Arme der Barkiden treiben.

Den Nachmittag verbrachte Antigonos in der Bank. Es gab kaum Kunden; über der Stadt lag eine unsichtbare Bleischicht. Aus seinem Fenster sah er, daß im Hafen kaum gearbeitet wurde; Händler, Stauer und Handwerker saßen in kleinen Gruppen herum und redeten. Alle wußten, was im Ratsgebäude vorging.

Die Wintersonne war bereits gesunken, als Bostar die Bank betrat. Antigonos war unten; er hatte die Mitarbeiter früh nach Hause geschickt, da ohnehin nichts zu erledigen war. Ein Blick in das Gesicht seines alten Freundes genügte. Bostar wirkte grau im Licht der einzigen Lampe.

“Krieg.” Es war keine Frage, sondern eine Feststellung. Bostar nickte, seufzte, ließ sich auf einen Stuhl fallen.
“Krieg, ja. Sie wollten nichts anderes.”

“Wer sie?”

“Die Römer. Es war von Anfang an völlig klar.”

“Erzähl.”

“Nicht viel zu erzählen, Tiggo. Sind reingekommen, die Römer, als ob ihnen alles gehört. Die Suffeten haben höflicherweise auch römische Götter angerufen. Dann los.”

Quintus Fabius, Marcus Livius, Lucius Aemilius, Gaius Licinius und Quintus Baebius hintertrieben alle Versuche, in der üblichen freundlich unverbindlichen Weise miteinander zu reden. Fabius erhob sich, nachdem die Götter angerufen und die Sitzung eröffnet war, und fragte lediglich, ob Hannibal Saguntum auf Beschluß und Befehl des Rats von Karthago belagert habe. Bostar gab eine gute Darstellung, indem er die Halsmuskeln blähte, den Kopf dabei zwischen die Schultern zog und das Kinn vorreckte. Antigonos, der den schweren sturen Römer von den Iberos - Verhandlungen kannte, grinste müde.

“Bomilkar hat es dann ganz sauber gemacht. 'Immer mit dem Kopf durch die Wand, Römer, wie?' So ungefähr jedenfalls. 'Wollen wir nicht zunächst einmal die Frage erörtern, warum Zakantha belagert und erstürmt wurde, und ob der Vorgang gegen geltendes Recht und geltende Verträge verstößt?' Fabius stiert ihn eine Weile stumm an; dann wiederholt er seine Frage: 'Geschah es auf Beschluß und Anweisung des Rats von Karthago?' Alles übrigens durcheinander - mal Hellenisch, mal Latein, manchmal sogar Punisch. Baebius hat ihm punische Brocken vorgeflüstert. Bomilkar hat immer nur gelächelt, ganz beherrscht. 'Römer, wozu die Frage? Zwischen dir und Hasdrubal wurde ein Vertrag geschlossen, in dem die Gebiete südlich des Iberos uns überlassen wurden.'

'Nein.'

'Nein? Was war denn der Gegenstand des Vertrags?'

'Hasdrubal hat sich verpflichtet, nicht mit bewaffneter Macht nördlich des Iberos einzugreifen.'

'Das heißt, daß er es südlich des Iberos durchaus darf.'

'Es geht hier nicht um den Iberos, sondern um den Angriff auf römische Bundesgenossen.'

'Von denen im Vertrag keine Rede war.'

'Aber im Vertrag zwischen Lutatius und Hamilkar, Punier. Darin wurden alle Bundesgenossen beider Seiten unter Schutz gestellt.'

Daraufhin fängt Bomilkar an zu lachen. 'Damals war aber Zakantha kein römischer Bundesgenosse, Fabius. Verträge gelten immer nur für die Dinge, die zur Zeit des Abschlusses gültig sind. Außerdem kannst du dich nicht auf den einen Vertrag berufen, um den anderen zu verwerfen. Du selbst hast ihn abgeschlossen.'

Wieder Fabius, nach kurzem Schnaufen: 'Gab es einen Ratsbeschluß über Saguntum?'

'Unerheblich, Römer. Zakantha liegt südlich des Iberos und hat punische Bundesgenossen angegriffen - die Torboleter zum Beispiel. Deshalb mußte Hannibal handeln, und er hat nach geltendem Recht und in Übereinstimmung mit allen Verträgen gehandelt.'

'Den Frieden gebrochen!'

'Wenn euch so sehr am Frieden liegt - warum habt ihr vor sechsundvierzig Jahren das eine Raubgesindel in Rhegion vertilgt, dem anderen in Messana aber geholfen - ohne uns zu fragen, ob wir böse Dinge planen? Warum habt ihr zahlreiche Friedensangebote während des Kriegs abgelehnt? Warum habt ihr mit aufständischen Mördern zusammengearbeitet, um uns Sardonien und Kymos zu stehlen? Warum schließt ihr überhaupt Verträge, wenn ihr nie die Absicht habt, sie einzuhalten?'

Großer Krach, Jubel, Beifall, auch von vielen 'Alten'. Fabius kaut auf irgendwas herum; dann sagt er:

'Gab es einen Ratsbeschluß über Saguntum?'

Inzwischen wird das Gelächter immer lauter, wenn er die Frage wiederholt. Bomilkar sieht, daß Hanno etwas sagen will. Du hattest uns ja gewarnt. Also läßt er Hanno reden. O Tiggo, und wie Hanno geredet hat!"

Hanno der Große sprach von Friede und Freundschaft. Einen Ratsbeschluß habe es nicht gegeben, und er sei dafür, Hannibal auszuliefern. An dieser Stelle schlug Fabius ihm fast alles aus der Hand, indem er fragte, ob Hanno denn glaube, Hannibal werde sich ausliefern lassen. Als Hanno daraufhin vorschlug, Qart Hadasht zum Bündnispartner und Kriegshelfer Roms zu machen, und andeutete, man könne diese neue Zusammenarbeit mit einem gemeinsamen Angriff auf Hannibal beginnen und hinfort Iberien und Libyen als zweierlei behandeln, barst beinahe das Ratsgebäude.

Schließlich, als wieder einigermaßen Ruhe herrscht, sagt Bomilkar: 'Da wir nun so weit sind, können wir wohl aufhören, immer nur von Hannibal und Zakantha und dem Iberos zu reden. Was wollt ihr wirklich?'

Darauf macht der Römer aus seiner Toga einen Bausch und sagt: 'Hier bringen wir euch Krieg und Frieden. Nehmt, was ihr wollt!'

Und einer von Hannos Leuten, vor Wut rot im Gesicht wie ein sehr garer Krebs, schreit: 'Gib uns doch, was du entbehren kannst!'

Antigonos lachte widerwillig. "Gut. Und? Was konnte Fabius entbehren?"

Bostar rieb sich die Augen. "Eben - Rom kann Friede entbehren. Den wollte Fabius aber nicht geben. Also ist er stehengeblieben und sah ein bißchen dumm aus."

"Und was dann?"

Bostar zupfte an seiner Nase. "Bomilkar. Sein größter Tag, ohne Zweifel. Er steht da wie eine Statue und sagt: 'Ihr Römer nehmt immer alles, gleich ob es euch gehört oder nicht. Wir dagegen halten uns an Verträge. Qart Hadasht ist kein lateinisches Räubernest. Und von den Römern nehmen wir gar nichts. Ich glaube aber, du und deine Leute in Rom, ihr habt ohnehin längst beschlossen, uns alles zu nehmen und dafür nur das zu geben, was du in deinem Bausch da birgst: Luft. Was willst du uns geben, damit ihr uns auch die Luft nehmen könnt?'"

Daraufhin schüttet Fabius seinen Togabausch aus und sagt: 'Ich gebe euch den Krieg.'"

Antigonos schwieg einen Moment. "Alles sinnlos." Seine Stimme war brüchig. "Bomilkar hat es glänzend gemacht, aber es spielt keine Rolle. Ihr hättet sagen können, was immer ihr sagen wollt - selbst der honigzüngige Hasdrubal, wenn er noch lebte, hätte sich die Lippen fransig reden können. Die Kriegserklärung war schon beschlossen, ehe Hannibal mit der Belagerung von Zakantha auch nur begonnen hatte."

Bostar lehnte sich an die hüfthohe Trennwand zwischen Hafen- und Stadtteil des Bankraums. "Und jetzt, alter Freund?"

Antigonos schloß die Augen. "Jetzt müssen wir abwarten, was die Römer tun. Und hoffen, daß unserem Strategen etwas einfällt."

Im Hof der neuen verstärkten Burg von Zakantha standen Iberer: edle Geiseln, Faustpfand für das Wohlverhalten benachbarter Stämme. Sie beachteten den Hellenen nicht. Antigonos ging vorbei an den stämmigen libyschen Wachtposten.

Aus den Fenstern des Besprechungsraums konnte man die Küstenebene nördlich der Stadt überblicken. Die Obstbäume blühten, aber zahlreicher als die Blüten waren die Zelte und Feuer, die Karren und Pferche, die Stapel von Kriegsgerät und Vorrat. Eine Reihe von mindestens zwei Dutzend Elefanten, jeder mit einem punischen "Inder" im Nacken, kam von der Tränke am kleinen Fluß zurück.

Antigonos berechnete, was er von Unterführern gehört hatte, zog die Hälfte ab und gab einiges dazu, da er nun erstmals von oben das Land überblicken konnte. Hannibal hatte die iberischen Truppen für den Winter nach Hause geschickt - dreifach klug, denn so brauchte er sie nicht in Lagern und Städten zu ernähren, band sie durch einen Vertrauensbeweis noch enger an sich und konnte sicher sein, daß die Kämpfer des lange stehenden Heers im Frühjahr neue Freiwillige mitbrachten. Insgesamt, so schätzte er, mußten es an die hunderttausend Mann sein, die um Zakantha lagerten.

Nach und nach erschienen alle, die zur Besprechung geladen waren. Hannibal, Hasdrubal und Mago waren lange vor Antigonos in der Burg gewesen, ebenso der Herr von Zakantha, der junge Bostar. Antigonos sah unbekannte oder kaum vertraute Gesichter, aber auch die Reiterführer Muttines, Maharbal und Himilko, den riesigen Hannibal Monomachos, den grauhaarigen Meister der Versorgung, Hasdrubal, die beiden Abgesandten des Rats der Ältesten, Myrkan und Barmokar. Außerdem Sosylos, zwei oder drei andere Hellenen, einen Ägypter, einen Makedonen, mehrere Kelten und Memnon, mit dem er vor zwei Tagen ein ausgiebiges Wiedersehen gefeiert hatte.

Hannibal klatschte in die Hände; das Gemurmel ringsum endete. "Wir haben nun Klarheit", sagte der Stratege. Wie so oft trug er nur den hellen Chiton, den bronzebesetzten Brustpanzer aus Leder und einen schlichten Kesselhelm. Das britannische Schwert hing an seinem Gürtel.

"Klarheit hinsichtlich des römischen Vorgehens." Er deutete auf einen der Hellenen und zwei Kelten. "Das verdanken wir ihnen - sie haben die letzten Nachrichten gebracht."

Er machte eine Pause und sah alle der Reihe nach an. "Die Konsuln sind Publius Cornelius Scipio und Tiberius Sempronius Longus. Der Cornelier hat Iberien erhalten, Sempronius das, was in Rom *Africa* heißt - Libyen."

"Fein", sagte der greise Myrkan in die gespannte Stille. "Als ob ihnen die Welt gehörte und jederzeit zugeteilt werden könnte."

"Cornelius hat an die dreißigtausend Mann, Römer und Bundesgenossen, und sechzig Schiffe; Sempronius die gleiche Anzahl Kämpfer und hundertzwanzig Schiffe. Ihr versteht?"

Einige murmelten etwas, alle nickten. Zu den Penteren würden Lastsegler kommen, Truppenschiffe; Cornelius würde vermutlich von Rom über Ligurien nach Massalia und weiter nach Iberien ziehen, aber der Hauptstoß sollte sich gegen Qart Hadasht selbst richten. Mit dem größten Teil der Flotte und wahrscheinlich noch mehr Truppen, die Sempronius auf Sizilien ausheben konnte.

"Lilybaion", sagte Barmokar, der andere Greis. Es klang wie ein Fluch.

Hannibal lächelte. "Ja, Freund - Lilybaion. Wir haben es gebaut und genutzt; wir wissen, wie gut der Hafen und die Festung sind. Und wir wissen, daß man von dort in drei Tagen Qart Hadasht erreicht."

Hannibal Monomachos reckte die mächtigen Arme. "Wo schlagen wir zu, Stratege? Können wir Libyen erreichen?"

Hannibal schob die Unterlippe vor. "Mit Schnellseglern, ja, aber wir können keine ausreichend große Truppe schnell genug übersetzen, um die Römer zu empfangen. Wir haben, dank der feinsinnigen Sparsamkeit des Rats von Qart Hadasht, nicht genug Schiffe."

Myrkan hustete, schwieg aber.

"Wo schlagen wir denn zu?" wiederholte der Zweikämpfer.

"Wo willst du zuschlagen?", sagte Hannibal. "Willst du nach Libyen schwimmen? Oder unter dem Meer nach Massalia wandern?"

Hannibal Monomachos kratzte sich den Kopf.

Antigonos' Puls beschleunigte sich; seine Schläfen pochten. 'Jetzt', sagte er sich immer wieder. 'Was kommt jetzt? Was hat er vorbereitet?' Alle starrten den Strategen an.

Hannibal beugte sich über die große Karte - zahllose Papyrusstreifen, aneinandergeschnitten und auf zusammengenähte Tierhäute geleimt. Es war eine sehr genaue Karte des Meers und der umliegenden Länder; Antigonos sah, daß sogar der Umschlaghafen der britannischen Insel Vektis richtig eingezeichnet war. Wie alles andere, soweit er es beurteilen konnte: Flüsse, Stämme, Völker und Städte Iberiens, Berge und Schluchten der numidischen Länder, die keltischen Völker Galliens, der Einflußbereich der Massaliten und darin die begehbaren Küstenstraßen zwischen dem Delta des großen Rhodanos und den südlichen Alpenhängen, die keltischen Völker Norditaliens, die Städte der Ligurer, Bojer und Insubrer, die Festungen der Illyrer jenseits des Illyrischen Meers, die Grenzfesten der Makedonen.

"Hier", sagte Hannibal. "Und hier." Er deutete zunächst auf die See zwischen Lilybaion und Qart Hadasht, dann auf die ligurische Küste. "Sempronius rüstet sich in und um Lilybaion. Er läßt sich Zeit und macht es gründlich. Wir können kaum etwas dagegen tun. Rom hat die Flotte. Wenn wir Truppen nach Qart Hadasht schicken wollen, müssen wir tausendmal hin und her fahren, und spätestens beim zweiten Mal wird Sempronius angreifen. Und oben im Norden zieht Cornelius seine Legionen zusammen; er wird sie teils marschieren lassen, teils auf Schiffen nach Westen bringen - irgendwo hierhin, nördlich des Iberos. Nach Iberien."

"Wenn wir die Schiffe hätten, ein großes Heer nach Qart Hadasht zu bringen!" Myrkan seufzte.

"Dann, Herr und Freund, hätte ich ein anderes Ziel." Hannibals Augen blitzten. "Dann könnten wir das große Heer auch hierhin bringen." Er deutete auf die italische Küste.

Nach längerem Schweigen sagte Muttines: "Herr, erhelle uns. Was willst du tun?"

Hasdrubal und Mago blickten einander an; natürlich hatte der Stratege seine Brüder eingeweiht. Alle anderen blickten auf die Karte, auf Hannibal, wieder auf die Karte.

"Wir müssen Libyen und Iberien sichern", sagte der Stratege. "Vor allem Libyen - unauffällig und ohne Eile. Aus den Häfen im Süden sind Truppen übergesetzt worden, ebenso aus den Häfen im nordwestlichen Libyen bis zu den Säulen des Melqart." Er zwinkerte Antigonos zu. "Was ihr Hellenen Metagonien nennt, Tiggo. Und Befehle werden von den Feuertürmen weitergegeben."

Er zählte auf; Sosylos schrieb. Kämpfer aus Iberien und Nordwestlibyen nach Qart Hadasht, Iberer außerdem nach Nordwestlibyen, einige weitere Libyer nach Iberien. Insgesamt zwölfhundert Reiter und dreizehntausendachthundertfünfzig Fußkämpfer aus Iberien, dazu achthundertsiebzig Balliaren, alle nach Mauretanien und Karchedon. Viertausend mauretanische und gätulische Fußkämpfer ebenfalls nach Karchedon - als Geiseln und Wächter.

"Wir haben Schiffe gebaut - Qart Hadasht braucht sie nötiger als wir, zum Schutz und zur Sicherung des Nachschubs. Der größte Teil unserer iberischen Flotte ist bereits abgesegelt."

"Und was ist mit Iberien? Und mit den Römern?" sagte Barmokar.

Hannibal wandte sich an seinen Bruder. "Hasdrubal behält die fünfzig Penteren, zwei Tetreten und fünf Trieren, die noch übrig sind - allerdings sind nur die Trieren und zweiunddreißig Penteren bemannt. Die anderen Seeleute sind nach Qart Hadasht unterwegs."

"Wir werden neue ausbilden." Hasdrubal klang vollkommen gelassen, als ob es um ein Spiel im Sand des Strandes ginge.

"Außerdem" - Hannibal machte eine Pause - "sind in den südlichen Häfen Kalpe, Qart Eya und Abdarat vierhundertfünfzig libyphönikische und libysche Reiter gelandet, dazu achtzehnhundert Numider. Und elftausendachthundertfünfzig libysche Hopliten, mit erfahrenen alten Unterführern, die schon in Iberien waren. In Mastia befinden sich weitere neue Truppen, Hasdrubal - dreihundert Ligurer, fünfhundert Balliarer. Außerdem einundzwanzig neue Elefanten."

Sosylos schrieb. Die anderen starrten Hannibal und Hasdrubal an, murmelten, zwei oder drei begannen zu sprechen.

"Und die da draußen? Die zahllosen Kämpfer?" Myrkan wies aus dem nächsten Fenster auf die Ebene. "Und willst du Qart Hadasht mit den genannten Leuten sichern - gegen dreißigtausend Römer oder mehr? Und was heißt, Hasdrubal behält dies und jenes? Behält wo? In Iberien? Was machst denn du selbst, Stratege?"

Alle standen um Hannibal herum, der plötzlich lächelte. "Qart Hadasht", sagte er langsam, "kann eine lange Belagerung aushalten und selbst Truppen aufstellen - zu denen, die ich geschickt habe. Libyen wird nicht sofort

brennen. Hasdrubal kennt von allen Iberien am besten, in Krieg und Frieden, und wird das Land lenken, sichern, schützen und mehren. Er wird weitere Bogenschützen aus Gätulien anwerben, jenseits des Meers, und neue iberische Truppen aufstellen.“

“Und du?” sagte Myrkan, nach langem sprachlosen Schweigen.

“Ich gehe mit euch und den anderen dort auf der Ebene nach Italien.“

Alle redeten wild durcheinander, fuchtelten, schrien. Die dicke tiefe Stimme von Hannibal Monomachos setzte sich schließlich durch.

“Wie?” brüllte er. Er schien den Strategen packen und schütteln zu wollen. “Wie, Mann? Ohne Flotte kannst du nicht übers Meer. Und an Land? Unmöglich, gegen Massalia und die Römer auf den engen Küstenstraßen. Das haben wir doch schon hundertmal besprochen.“

Hannibal nickte, ruhig und mit einem leichten Lächeln. “Haben wir. Aber es gibt nicht nur die Küste.“ Er deutete auf Punkte in Gallien und Norditalien. “In diesem Winter waren Kundschafter und Gesandte unterwegs, um noch einmal neueste Dinge zu prüfen und mit Fürsten und Stämmen über Bündnisse und den Durchzug zu verhandeln. Bojer und Insubrer erwarten uns in Norditalien; sie werden Krieger stellen und Nahrung, außerdem Unterkunft. Auch die Völker zwischen Pyrenäen und Rhodanos sind bereit. Danach gibt es wahrscheinlich Probleme, aber sie sind lösbar.“

“Wie?” schrie der Zweikämpfer. “Wie willst du nach Italien kommen? Es gibt doch nur den Landweg und den Seeweg, und beide scheiden aus. Willst du fliegen?”

Niemand lachte. Hannibal betrachtete die Karte, als ob er sie noch nie gesehen hätte. “Es gibt einen zweiten Landweg“, sagte er dann langsam und leise. Er deutete dorthin, wo die Kartenzeichner unten offene Dreiecke aufgetürmt hatten. “Durch die Alpen.“

Sosylos' Schreibbried kratzte nicht mehr. Man konnte die Schritte der Posten auf dem Gang hören; in der Ferne wieherte ein Pferd. Der Wind zerzte an den Dachschildeln und jaulte um Vorsprünge. Das dumpfe Dröhnen des windgehetzten Meers vermischte sich mit den winzigen Stimmen und Geräuschen der Zehntausende auf der Ebene. Der Tisch knackte unter der Karte.

Antigonos' Knie wurden weich; er sank auf einen Schemel.

ANTIGONOS SOHN DES ARISTEIDES, IN BARKINO, AN BOSTAR SOHN DES BOMILKAR, HUETER DER SANDBANK UND RATSCHERR VON QART HADASHT IN LIBYEN

Du magst mich zehnmal für wahnsinnig halten, aber ich bleibe dabei. Bis zum Rhodanos jedenfalls. Ich wollte längst einmal in den Süden Galliens, Massalias Hinterland bereisen, sehen, was es dort zu sehen, zu kaufen, zu tauschen gibt, meinen Bruder Attalos besuchen. Dein Sohn Bomilkar, bester aller Kapitäne, läuft im Morgengrauen aus und nimmt dieses Schreiben mit, dazu einige seltsame Gegenstände, die ich hier nördlich des Iberos gefunden oder gekauft habe. Du wirst sehen, was die groben Schnitzereien wert sind. Dieser neue Ort, den Hannibal zu Ehren des Barkas gegründet und benannt hat, verfügt über einen guten kleinen Hafen und fruchtbares Land. Den Karten und Kundschaftern zufolge sind wir etwa tausend Stadien südlich des besten Passes durch die Pyrenäen.

Von den Kämpfen kann ich nicht viel berichten, da ich sie kaum erlebt habe. Der größte Teil des Heers ebenfalls nicht. Die Ilerkonen, Ilergeten, Laketaner, Laietaner legen Hinterhalte, stellen sich aber nicht zum Kampf - sie wären auch, was du mich nennst: wahnsinnig. Beim Übergang über den Iberos waren wir sehr viele; neunzigtausend Fußkämpfer, zwölftausend Reiter, fünfzig Elefanten, Packtiere, Karren, Ärzte, Pfleger, Schmiede... Mit einem solchen Heer legt sich kein iberisches Volk offen an. Hannibal hält die Hauptmacht in Küstennähe, auf dem Weg nach Norden. Er selbst zieht oft mit kleineren Abteilungen los, um diesen oder jenen Stamm zu beschwichtigen, wie er es nennt. Die Verluste sind erheblich, fallen aber nicht sehr ins Gewicht. Nur etwa die Hälfte des riesigen Heers sind zuverlässige Truppen, die übrigen neue Freiwillige, und die Kämpfe dienen gleichzeitig ihrer Ausbildung und Eingliederung. Bei den Gefechten mit den Ilergeten setzte Hannibal etwa dreitausend Mann Kerntruppen ein, die fast unvermindert blieben, und fünfzehntausend Neue, von denen etwa ein Drittel starb oder verwundet wurde. Auf diese Weise bleiben die zuverlässigen erprobten Kämpfer ihm erhalten, und die übrigen werden hart geprüft.

Der Schweigebefehl für alle, die an der großen Besprechung teilnahmen, gilt noch immer; das wirkliche Ziel und der unglaubliche Weg sind dem Heer nicht bekannt. Ich verlasse mich darauf, daß du die Hinweise in meinem letzten Brief enträtselt und des Rätsels Lösung verschwiegen hast. Erst wenn eine Umkehr nicht mehr möglich ist, wenn durch lange Monde des Marschierens und Kämpfens alle zu einer Einheit geworden sind, wird der Strategie die Truppen einweihen in dies Geheimnis. Der Mond oder die Rückseite des Okeanos wären zur Zeit minder fantastische Ziele. Man weiß jedoch, daß Iberien nördlich des Iberos zu befrieden ist; man weiß auch, daß ein römisches Heer durch Südgallien zieht - es gibt also genug faßbare Marschziele.

Unfaßlich ist die immer neu offenbarte Sorgfalt des Strategen bei der Vorbereitung. Hamilkar pflegte zu sagen, es gebe keine nutzlosen Kenntnisse, Hannibal macht sich sogar das nutzbar, was nicht oder noch nicht zu erkennen ist. Seit mehr als zwei Jahren, vielleicht seit seiner Wahl zum Strategen hat er all dies vorbereitet - nicht, weil er das verzweifelte Unterfangen ersehnte, sondern weil er längst ahnte oder wußte, daß Rom früher oder später genau das tun würde, was es nun tut. Er kennt alle Wege, alle Häfen, alle fruchtbaren Gebiete, die Namen aller Fürsten und Häupter; die Bergpässe und Ausweichstellen; die befestigten Städte und die offenen Dörfer; er weiß, welche Fürsten in Gallien zu welchem Preis Pferde, Getreide, Leder für Schuhwerk oder allgemein Gastfreundschaft gewähren werden. Und er kennt von Kundschaftern, Reisenden, Händlern die genauen Beschreibungen der Wege, die über oder durch das größte und mir noch immer unglaubliche Hindernis führen. Die alten Kämpfer sagen, er sei Hamilkar wiedergeboren, nur noch besser; die hellenischen Schreiber und Chronisten bezeichnen ihn heute schon als größer denn Alexandros. Dieser, wie man sagt, war lodernes Feuer, mitreißende Woge und berauschte Gipfelfluft; Hannibal dagegen besitzt außerdem das vierte Element, das dem großen Makedonen fehlte und von dem ich angenommen hätte, daß es mit den drei anderen in dieser höchsten Ausprägung nicht zusammenleben kann: die fruchtbare beherrschte Vernunft der Erdhaftigkeit. Er träumt sich nicht als Gott, denn er glaubt nicht an Götter; und ich gerate ins Schwärmen, während ich doch meinen Witz und meine Kälte bewahren sollte.

Einen schlimmen Moment gab es vor einigen Tagen, als wieder die Schwierigkeiten beraten wurden, die im Zenith des Unterfangens, du weißt, was ich meine, die Ernährung der Truppen bereiten wird. Mago und der Monomachos bemerkten, man solle die Männer beizeiten daran gewöhnen, einander zu essen. Hamilkar hätte wahrscheinlich gebrüllt, aber Hannibals eisige Schärfe war wirksamer. Er sagte, sie könnten sofort damit beginnen; jeder einen Fuß des anderen; und die Knochen sollten sie an Hanno nach Qart Hadasht schicken, der sie neben Mathos Fuß aufbewahren werde.

Müdigkeit und Nacht umfassen mich, alter Freund. Liegt die Dunkelheit noch immer über Qart Hadasht? Hat sie sich vielleicht gelichtet, oder ist es Hanno gelungen, sie weiter zu vertiefen? Hüte die Bank, o Bostar - und kämpfe im Rat.

